

DORT ist immer schöner als hier. Sein altes Leiden. OFT wollte er das Hier und Jetzt genießen, doch er glaubte, etwas Anderes, Schöneres, Größeres, Interessanteres, Spektakulärereres zu versäumen. „Dort wo ich bin, ist Nichts“ dachte er, „wo ich nicht bin, Alles“. Wie ein roter Faden schlich sich dieser Satz durch sein Leben. EINER neben ihm, das war nicht der Richtige, es musste der Nächste oder Übernächste sein. Er wusste nicht, ob er diesen Zustand mit anderen TEILTE. Die Menschen sind ja so verschieden. Eine Beurteilung auf die Schnelle trifft in keiner Weise zu. Manchmal war er MÜDE davon, um zu ÜBEN und ein anderer zu werden. Er wollte seinem Inneren folgen, sich überraschen lassen von seinen spontanen Entscheidungen an den tausend Weggabelungen seines Lebens. Ein NAVI lehnte er ab. Alle Wege auf eigene Faust, keine Schienen, keine Straßen, kein Big Trend. „Follow your heart“ war die Devise. Sein VETTER dachte da anders, er respektierte ihn, ließ sich jedoch nicht beeinflussen. BÖSE wollte er sein. Konnte aber nicht. Erziehung, Religion, Feigheit hinderten ihn daran. Er hatte lange Durststrecken durchgemacht, ÖD, seelische Wüsten, geistige Trockenheit, kalte, dunkle, ewiglange Tunnels des Gefühls. Er sehnte sich nach einer REMISE der Ruhe, der Geborgenheit, der Liebe. Aber alles MURKS. Wer kann schon Profi sein, wo jeder Tag völlig neu ist? Mensch sein ist Dilettantismus pur. Die Intuition hat das SAGEN. Manche sind damit erfolgreich, viele Durchschnitt, die meisten Versager. Wer der Glückliche ist von den Dreien konnte er nicht erkennen. Glück ist eine andere Kategorie. HUI, wie ging es ihm manchmal flink von der Hand und vom Mund, ein richtiger Tiger war er da. Dann war´s vorbei. Es plätscherte wieder dahin wie davor und danach. Das kannte er nur zu gut. Er könnte einen SAAL füllen, dabei sitzt er mit seinen Gedanken allein im Zimmer. ANIS erfüllt den Raum. Eine Abwechslung. Er LOG was er konnte. Das erleichtert das Leben, verhindert Konflikte. Wenn er nicht wollte, dann bitten die Andern auf GNEIS. Das war er seiner Ehre und dem Gefühl der Freiheit schuldig. Das Wort ZEN erfüllte ihn mit Neugier. Das Asiatische, Meditative, Ruhende, Gelassene zog ihn an. SCHEU war er nicht. Wenigstens nicht nach außen. Er war sich bewusst, dass er vieles mied, wo er Unbill erwartete, und heikle Themen mit gewissen Personen aussparte, deren Meinung er ahnte. Er traf das SKITOR, es war Langsamkeit geboten und Überlegung. Der Schnellste war er nicht. Das Langsame war sein Credo. Selten ERFUHR er etwas über sich selbst. Die Menschen äußern sich darüber nicht, jedenfalls nicht in seiner Anwesenheit. Er bewunderte JUS und die, die es exakt und vernetzt beherrschen. Es gibt ja nur ganz wenige. Aber persönlich kam er immer mehr davon ab. Jus ist Geld. Er liebte das Eingemachte im Menschen. So zog er die GARNE über die Dinge der Welt, die ihm unterkommen. Eine besondere Meisterschaft erreichte er darin, HEXEN zu erkennen. Aber im Grunde genommen brachte ihn auch das keinen DEUT weiter. Mit einem Wort: Er kam sich vor wie ein EMU.

Sebastian Geppert